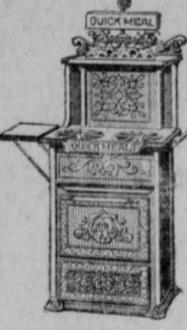


Der Ofen der stets bereit ist



Wird den Dienst thun wie irgend ein Heizofen. Kein Ruß, kein Schmutz, sicher und sparjam. Keine Hitze, mehr angenehm und bequem in der Sommerzeit.

Farben für einen Anstrich

Badezimmer, Küche, Speisekammern und Schränke können wunderbar verschönt werden. Der Erfolg wird permanent sein.



HEHNKE & CO.

DR. RICH,

Jessen's Apotheke

Ein volles Lager guter freischer Medicinen.

Julius Treitschke

Groß- und Kleinbändler in Weinen und Liquören

Agent für den berühmten importierten echten Steinbäger. Süßer Muskat, Angelica, Portwein, Sherry, Claret-Wein zu \$1.00 per Gallone. Beim Faß bedeutend billiger. Diese altbekannte Firma ist zuverlässig in jeder Beziehung und liefert nur gute Waare.

Omaha, Nebraska.
420-422 Süd 13te Straße.

Storck

TRIUMPH BEER

Pleasure and health in every bottle

STORZ BREWING CO. H. A. SIEVERS OMAHA NEBRASKA

Ausland

Das Krematorium in Dessau wurde durch eine schlichte Feier eingeweiht. Es ist das erste deutsche Krematorium mit Gasverbrennung. Der Pariser Erbauer des Ofens wohnte der Einweihung bei.

Ein Geschenk des Zaren an den Kaiser Wilhelm ist in Gestalt eines „Kesselpaufenschimmels“ in Potsdam eingetroffen. Das wertvolle Pferd ist für das Leibgarderegiment bestimmt.

Einrichtung. Der Bauernbursche Oliva, genannt „Dämon der Alpen“, dem zwölf Morde nachgewiesen wurden, ist in Sijeron (Departement Vassès Alpes) hingerichtet worden. Oliva hatte alle seine Opfer durch Erdrosseln getötet. Trotz des strömenden Regens war der Platz vor dem Gefängnis dicht besetzt.

Verhaftung eines Mordmörders. Der Detektiv Weiß aus Landau, der, wie berichtet, vor einigen Wochen in Haguenau im Auftrag den Gendarm Stok meuchlings erschossen hat, als der Beamte eine Zigarettenhande kontrollierte, ist jetzt in Lützelburg in Lothringen verhaftet worden. Er kommt nach Landau vor das Militärgericht.

Wilddieb ohne Hände. Wegen den wegen Wilddieberei wiederholt vorbestraften Arbeiter Martens aus Wandsbeck ist jetzt abermals Anklage wegen gefährlicher Wilddieberei erhoben worden. Beide Hände sind dem Wilddiebe durch Schüsse aus Karabinern völlig zerstückelt, so daß er sie nicht mehr gebrauchen kann. Ein Forstbeamter hatte auf Martens geschossen, als dieser auf ihn anlegte.

Die Selbsttötung eines Rechtsanwalts. Der Rechtsanwalt und Notar Ernst Döfer in Karthaus stellte sich der Danziger Staatsanwaltschaft mit der Angabe, er habe 35-40,000 Mark unterschlagen, die ihm als Rechtsanwalt und Konfuziusverwalter anvertraut waren. Die Untersuchung ergab bisher einen Fehlbetrag von 75,000 Mark, darunter befinden sich auch Mündelgelder. Döfer war früher Amtsrichter in Karthaus; anscheinend ist er in Wucherhände gefallen.

Pfälzer Museum. In Speyer hat die Eröffnung des vom Historischen Verein der Pfalz mit einem Kostenaufwand von 600,000 Mark erbauten Pfälzischen Museums stattgefunden. Das Museum enthält über 38,000 Gegenstände, darunter 250 Steinreliefs römischer Herkunft, zumeist dem Pfälzer Boden entnommen. Es birgt unter anderem eine mineralogische und petrographische Sammlung, eine geologische Sammlung und eine solche alter Gemälde.

Helldenmuth eines Lokomotivheizers. Aus Münster meldet man: Beim Feuern der Lokomotive eines fahrenden Personenzuges gewahrte der Heizer Wehl unter den eben in die Feuerung geworbenen Kohlen eine Dynamitpatrone. Schnell entschlossen griff Wehl mit der Hand in das helle Feuer und holte die Patrone heraus, wodurch er eine schwere Katastrophe vermied. Die Eisenbahndirektion Münster überwieh ihm für sein heldenhaftes Handeln eine namhafte Geldspende.

Große Unterschleife auf der Königschütte. In der Königschütte fand ein gerichtlicher Vorkammer wegen dort entdeckter Durchstichereien statt. In die Unrechlichkeiten, die schon längere Zeit betrieben sein dürften, da bis jetzt schon Unterschleife bis zu 32,000 Mk. entdeckt wurden, sind ein Beamter und ein Beutener Eisenbändler verwickelt. Ein Kontrollbeamter hatte an einem bahnfertigen Wagon ein beträchtliches Uebergewicht festgestellt, und so kam das unredliche Verfahren an den Tag.

Von einem Sprengstück erschlagen. Unter ganz eigenartigen Umständen hat sich ein tödtlicher Unfall beim Bau der Ebertalsperre bei Schloßwaide ereignet. Während des Ausschleppens der Zellen im Klappbett flog ein nur zwei Pfund schweres Eisenstück über 150 Meter weit von der Sprengstelle weg, durchschlug das Dach der neubauten elektrischen Kraftzentrale und zerschmetterte dem innerhalb des Gebäudes in geschützter Lagerweisenden Arbeiter Schwarz die Hirnschale, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Eine Desertionsagentur. In Algier erwartet man allerlei Ueberrassungen infolge der Entdeckung einer Desertionsagentur in Tiarat, die bereits seit längerer Zeit ihre Tätigkeit ausübt. Ein Fremdenlegationär, der ausgetrieben war, aber von Neuem ergriffen wurde und sich wieder stellte, verrieth die Existenz der Agentur. Er bekannte, er sei zur Desertion durch eine Bande veranlaßt worden, die eine ganze Organisation zu diesem Zweck besitze, und nannte verschiedene ihrer Angehörigen. Die von der Behörde angeordneten Hausdurchsuchungen führten zur Festnahme zweier jungen Leute. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Bierlinge. Aus Smolensk wird gemeldet: Im Borjtschkofreis gebar die Frau eines dortigen Müllers vier Knaben. Mutter und Kinder sind wohlaut.

Siamesische Zwillinge. Im Großwardeiner Krankenhaus brachte eine Bäuerin zusammengezwungene Zwillinge zur Welt. Die bald nach der Geburt starben. Die Zwillinge hatten zwei Köpfe und vier Beine. Die Untersuchung der Leichen ergab, daß die Mißgeburt ein gemeinsames Herz und eine gemeinsame Leber besaß.

Eine rohe That. Die Strafkammer zu Eberfeld verurtheilte den Knecht Karl aus Vittinghausen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Karl hatte bei einem Landwirth den Pferdehals erbrochen, und, als er nicht Nennenswerthes mitzunehmen fand, einem werthvollen Pferde sieben Messerstücke in den Leib versteckt, so daß das Thier getödtet werden mußte.

Raubanfall auf einem Kirchhof. Aus Freiburg i. B. meldet man: Als eine Generalgattin das Grab ihres Sohnes besuchte, wurde sie auf dem Friedhofe von einem jungen Menschen überfallen, gewürgt und des Portemonnaies mit hundert Mark beraubt. Schon nach einer Viertelstunde wurde der Thäter in einem Nachbarorte verhaftet.

Mit achtzehn Jahren hingerichtet. In Hlensburg ist der 13jährige Dienstknecht Julius Sörensen, der wegen Ermordung seiner Dienstherrin zum Tode verurtheilt wurde, durch den Scharfrichter aus Magdeburg hingerichtet worden, nachdem der Kaiser das Gnabengesuch abgelehnt hatte. Sörensen betrat das Schaffott, ohne Spuren von Reue zu zeigen.

Ein Brautpaar von 178 Jahren. In Rom nahm ein würdiger Greis von Neuem das Joch der Ehe auf sich. Es handelt sich um den 94 Jahre alten Doyen der Senatoren Benall, der sich mit einer 84-jährigen Dame verheiratete. 100 Senatoren nahmen an der eigenartigen Feier theil. Als Zeugen dienten ein 93-jähriger früherer Gesandter und ein 89-jähriger früherer Justizminister.

Die Rattenplage in St. Petersburg. Eine behördliche Untersuchung über die Rattenplage auf den St. Petersburgischen Waarenstationen stellte fest, daß der Schaden an den dort aufgestapelten Waaren durch Ratten jährlich viele Hunderttausend Rubel beträgt. Die großen St. Petersburgischen Firmen allein erleiden durchschnittlich 10,000 Rubel Schaden.

Eine Familietragödie. Fünf Menschenleben fielen einer Familietragödie zum Opfer, die sich in Sunderland in der englischen Grafenschaft Durham abspielte. Dort ermordete ein Schiffszersarbeiter seine Frau und vier Kinder, indem er ihnen die Kehle abschchnitt. Dann versuchte der Mörder, sich selbst die Kehle zu durchschneiden. Es heißt, daß der Mann jahrelang arbeitslos gewesen war.

Enthüllung eines Zepplingedenksteines. Am 2. August, dem Geburtstage der Sturmflut Zeppling über den Rhein, wird auf der Erpeler Ley ein Zepplingedenstein enthüllt werden, der in der Anlage im Halbfreis aus aufrechtstehenden Basaltsteinen erbaut wird. Die Feier findet unter Antheilnahme zahlreicher rheinischer Vereine statt. Am Graf Zeppling ist gleichfalls eine Einladung zur Theilnahme ergangen.

Von einem Bullen aufgepießt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg. In der Rindviehabtheilung stieg der Futtermeister Danna über die Barriere, um zu dem Gepäcraum zu gelangen. Plötzlich wurde er von einem Bullen von hinten angefallen, aufgepießt und in die Höhe geworfen. Der linke Oberschenkel und der Leib wurden ihm aufgerissen. Er wurde in's Krankenhaus gebracht.

Schweinemord. Der Sarbogarder Zulaß Andreas Dömsch erstattete, wie man aus Budapest meldet, bei der Gendarmerie die Anzeige, daß sich seine 16 Jahre alte Schwester in einem Anfall von Epilepsie durch Selbstverbrennung umgebracht habe. Die behördliche Untersuchung stellte aber fest, daß der entmenschte Bruder sie, als sie in Krämpfen zu Boden gestürzt war, mit Petroleum übergossen und die Kleider anzündete, um sich der lästigen Kranken zu entledigen.

Kinderspiel mit tragischem Ausgang. Auf dem Hofe des Gutsbesizers Saids in Raddorze spielten einige Kinder Verstecken. Als der achtjährige Sohn des Besitzers dabei vermißt wurde, begab sich seine Kameraden auf die Suche, und da sie glaubten, er habe sich in einem Heuschuppen versteckt, beschloßen sie, diesen anzuzünden, um ihn herauszulockern. Die Feuerzünde löschte den Brand und fand unter den Trümmern des Schuppens die vollständig verkohlte Leiche des Knaben, der wahrscheinlich im Schuppen eingeschlafen war, als die Jungen das Feuer anlegten.

Haus, Hof und Paud

Um Sommerproffen zu vertreiben, macht man täglich zweimal 1/2 Stunde lang Umschläge auf das Gesicht mit einer Prozentigen Lösung von Wasserstoffsuperoxyd. Danach reibt man die Haut mit Vanolin ein.

Das beste Bleichmittel für Sommerproffen ist Borax. Man nehme davon ein Löffelchen in das Waschwasser und reibe vor dem Schlafengehen das Gesicht mit etwas süßer Sahne ein. Durch diese Behandlung verschwinden die Sommerproffen und braunen Flecke gänzlich.

Junges Gemüse soll nicht lange geduldet und auch nicht lange gekocht werden. Man setze es auf einem Stück frischer Butter zu und lasse es 1 Stunde zugedeckt, ohne viele Zuthaten dinsten, damit der Wohlgeschmack der nur jungen Gemüse eigen ist, nicht leidet. Auch soll es nicht eingebrannt, sondern nur mit ein wenig Mehl gestäubt werden.

Wie man eine Strohmatten auffrischt. Eine farblos und schön geordnete Strohmatten wird auf beiden Seiten gereinigt, wenn möglich, ausgebleicht, wo sich ein Faden gelöst hat. Darauf wird Schellack mit Terpentin verdünnt und mit dieser Flüssigkeit die Matte Strich für Strich mit einem kräftigen Pinsel bestrichen. Die Feuchtigkeit trocknet rasch. Der Erfolg ist der, daß die Matte so gut wie neu aussieht, nur ein wenig dunkler, und die Auffrischung hält sehr lange vor.

Flaumhärchen im Gesicht, besonders um den Mund, können durch die elektrotechnische Methode beseitigt werden, wobei jede Haarmuzel einzeln mittels des elektrischen Stromes und einer eingeführten Nadel zerstört wird. Das Haar löst sich dann leicht und schmerzlos ausziehen. Die Behandlung ist langwierig und kostspielig, und wird am besten von einem Arzte für Haut- und Haarleiden ausgeführt. Will man es mit einem chemischen Mittel versuchen, so muß man das Verfahren von Zeit zu Zeit wiederholen. Dadurch werden die Haarmurzeln allmählich geschwächt und die Haare fallen nach und nach aus. Man benutze eine Mischung von Bariumsulbid, Stärke, Zinkoxyd und Menthol. Davon wird ein genügender Theil mit warmem Wasser zu einem Brei verrührt und aufgetragen, worauf er nach 8-10 Minuten (oder noch länger, je nach der Empfindlichkeit der Haut) entfernt wird. Danach ist etwas Mandelöl einzusetzen.

Das Spedigwerden der Hutbänder zu verhindern. Die glatt gespannten Bänder an Damen-, Herren- und Kinder-Strohbrüthen zeigen oft schon nach kurzem Tragen Flecken und ein weiches Aussehen, das von der Transpiration der Stirn- und Kopfhaut und dem Fettgehalt des Haares herrührt, und gegen das die eingestrichelten Lederstreifen kein ausreichender Schutz sind, wenn man nicht auch zwischen Band und Hut noch eine Schutzvorrichtung anbringt. Diese ist ganz einfach aus einem doppelt zusammengelegten Streifen Filzpapier, der selbstverständlich etwas schmaler als das Hutband sein muß, herzustellen. Diese Feuchtigkeit und Fett aufzunehmende Zwischenschicht hat auch noch den Vortheil, daß sie nicht das Strohgewebe in das Hutband eindrückt und durch die unebenen Stellen und den darin sich festsetzenden Staub das gute Aussehen beeinträchtigt. Das Schwächwerden im Innern des Hutes muß öfters mit Benzin abgerieben und die Filzpapierzwischenschicht mandmal ergänzt werden.

Blumen am Balkon. Als hängende Balkonpflanzen wären in erster Linie die Pelargonien in Betracht zu ziehen; besonders beliebt sind auch die Ficus-Pelargonien. Die Pelargonien lassen sich im Juli und August durch Stecklinge vermehren; diese, die in ungeheizten Zimmern oder trockenen Keller überwintert werden können, blühen jedoch erst im nächsten Frühjahr. Billiger als die Pelargonien dürfte die Petunie sein. Alle drei genannten Blumen blühen den ganzen Sommer durch. Als rankende Pflanzen sind in erster Linie für den Balkon zu empfehlen: Clematis, Feur und wilder Wein. Die Clematis ist in Stäben zu ziehen, sie blüht in sonniger Lage sehr dankbar. Der Feur wird am besten in Krüben gepflanzt, er liefert dicke, schneidende Bänder. Der wilde Wein ist am beliebtesten, da er wenig Arbeit braucht und sich überall anbringen läßt. Er verträgt Zug, Frost und Trockenheit, läßt sich auch leicht durch Stecklinge vermehren. Als solche sind 3 bis 4 Zoll lange stärkere Triebe zu nehmen. Weitere beliebte Balkonpflanzen sind als rankende Pflanzen: Japansischer Hopfen, Feuerbohnen, Binden usw. Außerdem empfehlen sich als Topfpflanzen: Phlox, Lobelien, Lupinen (durch Stecklinge leicht zu vermehren) Reseda (leicht durch Samen zu ziehen) Heliotrop usw.

Um Stockflecken aus hellem Glacéhandschuhen zu entfernen, kann man folgendes Mittel mit gutem Erfolge anwenden. Man schlägt die Handschuhe in Seidenpapier und legt sie nebst etwas Hirschhornsalz in eine gut schließende Wechbüchse. Nach etwa zwei Tagen werden die Flecke verschwunden sein.

Während der Reinigung des Kanarienkäfigs werden manche der Vögel sehr und flattern aufgeregt hin und her, wobei sie sich auch nicht selten verletzen. Solche Kanarienvögel man mit der Hand und stecke sie, solange die Reinigung dauert, in ein zweites Bauer. Ist ein solches nicht zur Hand, so thue man den ängstlichen Vogel in einen nicht zu kleinen leinenen Beutel. Damit sich der Vogel durch seine anfängliche heftige Bewegung keine Beschädigung zuziehen kann, wird der Beutel fest aufgehängt.

Um Glasbüchsen oder Fenster auf Korridoren und Verdunstungsräumen undurchsichtig zu machen, bereite man sich eine Lösung aus 50 Gramm Bitterfalz in 100 Gramm Wasser. Dazu füge man etwa 1 Theelöffel Gummiarabikum. Befreie man das Glas mit dieser Lösung, so bildet sich ein dünner Ueberzug in Form kleiner Kristalle, durch die man nicht hindurchsehen kann. Diese Art, die Fenster undurchsichtig zu machen, hat noch den Vortheil, daß sich der Ueberzug mit heißem Wasser entfernen läßt.

Buddings. Das Wüßlingen eines Buddings kann, wenn auf das Recept genau befolgt wurde, verschiedene Ursachen haben. Vor Allem muß die Form mit einem Rasen in der Mitte versehen sein, sonst bleibt der Budding in der Mitte roh. Die Masse darf die Form nicht ganz füllen, sonst kann der Budding nicht aufgehen, oder er hebt den Deckel. Das Wasser, worin er kocht, darf nur bis zur halben Form reichen, sonst kann es eindringen, und den Budding verderben. — Wenn dies alles beobachtet wird, muß der Budding gelingen.

Wink zur Haarpflege.

Um diese Jahreszeit pflegen die meisten Damen ganz besonders über Haarausfall zu klagen, dem gewöhnlich ein Spalten der einzelnen Haare an den Spitzen vorausgeht. Bei langem, ausgewachsenem Haar ist diese Erscheinung nicht krankhafter Natur, wohl aber bei kürzeren Haaren. Hier deutet sie immer auf eine schlechte Ernährung des Haares, und man muß durch Einreibungen mit geeigneten Mitteln und tüchtige Massage der Kopfhaut diesem Uebel zu steuern versuchen. Außerdem müssen die gespaltenen Haarspitzen regelmäßig in einem Zeitraum von 4-6 Wochen verbrannt werden, was, wenn es richtig geschieht, eine ziemlich mühsame Arbeit ist, die man sáuber selbst ausführen kann. Das Haar muß nämlich dazu in dünne Strähnen abgetheilt und durch Drehen nach einer Seite zu einer Art Schnur gefaltet werden, damit die kurzen Haare auspringen und man die gespaltenen Spitzen mit dem Schere abschneiden oder mit einem Licht abtrennen kann. Man beginnt mit dem Verschneiden oder Abtrennen von unten und läßt die Schere immer dicht am gedrehten Haar entlang aufwärts gleiten. Mit dem Licht muß man natürlich sehr vorsichtig sein, daß es nur die Spitzen berührt. Nur auf diese Weise kann man auch die gespaltenen Spitzen des kürzeren Nachwuchses entfernen. Die mühsame Arbeit, die übrigens jeder Friseur und jede Friseurin gegen geringes Entgelt vornimmt, wird durch Aufhören des Haarausfalls und, schnelleres Wachstum des Haares belohnt werden. Am Volksmunde gilt die Regel, das Haar nur bei zunehmendem Monde und an einem Freitage zu beschneiden, doch gehört dies ins Reich des Aberglaubens. Zum Schluß sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn der Haarausfall besonders oberhalb der Schläfen vorkommt, sehr oft ein drückender, das Haar abtreibender Schwindel die schuldige Ursache ist. A. bei den großflächigen Mitröfenheiten aus Strohhüte über Stirn und Schläfen seit auflegen. Man beobachtet oft im Sommer auf Reisen oder Ausflügen einen besonders starken Haarausfall, der nur von dem steten Tragen eines solchen Hutes verurteilt wird und leicht durch Einnähen einer weichen Samt- oder Seidenrolle vermieden werden kann. Wo es irgend angänglich ist, A. in der Sommerreise, sollte man den Hut so wenig wie möglich tragen und lieber zum Schutze des Leibes den Sonnenhut benutzen, auch bei langen Eisenbahnfahrten den Hut abnehmen oder durch eine ganz leichte Mütze oder einen Schleier ersetzen. Dann würde man weniger über Kopfschmerz und Haarausfall zu klagen haben.

— Zur neuesten Mode, Modistin: „Vor drei Jahren habe ich vierzehn Damenhüte in Schaufenster gehabt, voriges Jahr bloß noch drei — und heuer bringe ich knapp einen hinten.“